

SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 261

Lohnen sich Klima-Investitionen?

In dieser Episode diskutiert Marco Herack mit IMK-Direktor Sebastian Dullien und Forscher Sebastian Watzka (IMK) über die aktuellen Klimaziele Deutschlands und die ökonomischen Aspekte von Klimainvestitionen. Sie beleuchten die Methodik und Ergebnisse einer neuen IMK-Studie, die die langfristigen Vorteile von Klimainvestitionen analysiert und die Notwendigkeit einer europäischen Zusammenarbeit im Klimaschutz betont. Zudem werden die emotionale Komponente der Klimadebatte thematisiert und die Herausforderungen bei der Finanzierung von Klimainvestitionen besprochen.

00:00:02 Einsprecher

Systemrelevant: Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.

00:00:13 Marco Herack

Heute ist Freitag, der 5. September 2025. Willkommen zur 261. Ausgabe von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und ich erinnere mich ganz schwach an eine Zeit, als Deutschland noch Ziele hatte, Sebastian. Klimaziele, Erinnerst du dich auch?

00:00:30 Sebastian Dullien

Ja, aber ich glaube, die gibt es ja auch noch. Also, wir haben ja so ein Prinzip, das heißt Rechtsstaatsprinzip und das heißt, wenn da Gesetze sind, dann ist eigentlich die Regierung auch daran gebunden. Und wenn ich mich richtig erinnere, gelten die Klimaziele noch.

00:00:45 Marco Herack

Ja, das ist vielleicht so ein bisschen wie beim Wort "bitte". Wenn man "bitte" sagt, kann auch jemand sagen "Nein, danke" und es nicht als Aufforderung verstehen. Das war Sebastian Dullien, Direktor des IMK, also des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung bei der Hans-Böckler-Stiftung und heute ebenfalls mit dabei ein weiterer Sebastian, Sebastian Watzka. Ich grüße dich.

00:01:06 Sebastian Watzka

Hallo Marco.

00:01:07 Marco Herack

Du bist Referatsleiter Europäische Makroökonomie am IMK, also ebenfalls am Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung bei der Hans-Böckler-Stiftung.

00:01:15 Marco Herack

Und an unsere Hörerinnen und Hörer vorweg immer der Hinweis, dass ihr uns erreichen könnt, und zwar per E-Mail an systemrelevant@boeckler.de, also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen bitte einsenden. In den

Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Derer haben wir zwei. Und zum Schluss wie immer der Hinweis, dass wir uns sehr darüber freuen, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit auch keine Folge verpasst.

Ja, Klimaziele, ich habe es schon so ein bisschen angeteasert. Die scheinen ja mittlerweile so eine hochemotionale Sache geworden zu sein, ne? Also Deutschland hat lange gebraucht zu starten mit den Klimazielen.

00:01:48 Marco Herack

Ist dann stark gestartet und plötzlich hatte keiner Lust mehr und diese Unlust drückt sich, glaube ich, gerade in der neuen Regierung, insbesondere im Wirtschaftsministerium, aus. Und unabhängig all dieser emotionalen Fragen nach Gewohnheiten, Standards und dem Untergang der Welt, wollen wir uns heute dem Ganzen mal von der ökonomischen Seite widmen. Also: „Lohnen sich Klimainvestitionen?“ ist unsere Frage und zumindest würde ich es so herunterbrechen. Und dazu habt ihr 'ne Studie gemacht, die das durchrechnet und Sebastian Watzka, vielleicht kannst du das mal ganz kurz uns erläutern, was die Idee dahinter ist.

00:02:24 Sebastian Watzka

Sehr gerne, Marco. Die Idee dahinter war letztendlich, also da hole ich jetzt vielleicht auch ein bisschen weiter noch aus, dass wir uns die öffentliche Investitionsoffensive auf der EU-Ebene, auf europäischer Ebene anschauen wollten und sollten. Wir haben das ja schon, gemacht mit dem Next Generation EU-Programm recht früh damals und haben solche Simulationen auch sehr häufig schon gemacht für Deutschland, um eben zu schauen, wie sich 'ne öffentliche Investitionsoffensive des Staates eben makroökonomisch auswirkt.

00:02:55 Sebastian Watzka

So und dann haben wir das also für die EU begonnen und na ja, dann fängt man ja erst mal an zu überlegen, wie hoch sind denn die Investitionsbedarfe und für welche Zwecke werden die eigentlich hauptsächlich ausgegeben oder sind die geplant? Es gab ja letztes Jahr auch dann den großen Mario Draghi Report, der hatte ungefähr so geschätzt, dass man 5% des EU BIPs investieren müsste. Das ist jetzt private und öffentliche Investitionen zusammen. Wenn man es jetzt auf öffentliche Investitionen runterbricht, ist man bei 1 Prozent ungefähr. Und das Wichtige für uns war dann, dass 80% dieser Bedarfe aus diesen Rechnungen, die wir damals hatten, auch eben aus dem Draghi Report, auch von EZB-Studien, waren für die Dekarbonisierung.

00:03:32 Sebastian Watzka

Und wir haben ja diese Studie zusammen gemacht, sollte ich vielleicht auch dazu sagen, mit meinem Co-Autoren, mit dem Christoph Paetz und dem Yannick Rinne. Und da war dann relativ bald klar eigentlich, dass wir den

Klimawandel ja berücksichtigen sollten, weil wenn wir das nicht tun, fragt man sich natürlich, warum wir diese Investitionen tätigen. Da hat man ja dann diese Debatte, die ja auch dann oft aufkommt in der Öffentlichkeit, ja, wenn das Ersatzinvestitionen sind, nicht, also wir schließen Gaskraftwerk und bauen dafür einen Windpark hin oder Photovoltaikanlagen, dann haben wir ökonomisch ja keine Effekte sozusagen, aber das unterschlägt natürlich, dass wir die ja sehr wohl haben, wenn wir nämlich berücksichtigen, dass der Klimawandel ja ökonomische Kosten verursacht.

00:04:09 Sebastian Watzka

Und vor dem Hintergrund haben wir uns gedacht, wir müssen unbedingt die Kosten des Klimawandels, also die ökonomischen Kosten, in unserem Modell einbeziehen und berücksichtigen, nicht? Also ansonsten macht aus meiner Sicht eine solche Analyse einer Investitionsoffensive, die also speziell gegen die negativen Folgen des Klimawandels, ja gedacht ist, wenig Sinn. Und das war die Idee der Studie.

00:04:31 Marco Herack

Ihr habt auch die Klimakosten berechnet, wie kommt ihr denn dann auf die Zahlen, wo kommen die denn her.

00:04:37 Sebastian Watzka

Ja, gut, das ist natürlich klar, Also, die haben wir uns natürlich nicht irgendwie aus dem Ärmel geschüttelt oder ausgedacht. Also, wir haben da jetzt ganz konkret und weil wir dieses Modell ja auch am Institut länger schon verwenden, sowohl für die Prognose als auch eben für Simulationen, die die Welt angehen. Also meinetwegen US-Zölle oder eben auch eben Investitionsprogramme auf europäischer Ebene oder auf deutscher Ebene, das sogenannte NiGEM-Modell von dem National Institute of Economic and Social Research in London. Das ist ein Mehrländermodell und dieses ist 'n makro-ökonomisches Modell, hat aber eben auch 'ne Klimavariante. Und diese Klimavariante haben wir verwendet und haben dann, sag ich mal, die Schritte verfolgt, die die Meister da eben vorschlägt und konkret bedeutet das eben, dass man relativ viel noch, wie soll ich sagen, reinlädt in diese Simulation, dieses Modell von dem sogenannten Network for Greening the Financial System, also es ist wird mit NGFS abgekürzt und das ist wiederum so 'n Zusammenschluss von hauptsächlich Zentralbanken, denke ich mal, die sich das vor dem Hintergrund der Auswirkung des Klimawandels auf die Finanzmarktstabilität anschauen.

00:05:26 Sebastian Watzka

Und die arbeiten natürlich auch ganz viel mit Klimaexpertinnen und Experten. Also zum Beispiel dem Potsdam Institut, deren Modell haben wir dann quasi verwendet, also wirklich als Endnutzer sozusagen. Das Remind-Modell, so heißt es für die Leute, die sich da ein bisschen auskennen. Jedenfalls haben

wir diese Szenarien sozusagen dann in NiGEM implementiert, wie das in dieser Klimavariante des Modells vorgesehen.

00:06:02 Sebastian Watzka

Ist und dann verschiedene Szenarien verglichen und eben zusätzlich dann, und das war dann halt unsere Erneuerung, wenn man so will, diesen EU-Investitionsfond noch auferlegt und gleichzeitig dann neben diesem EU-Investitionsfond noch gesagt: Gut, jetzt nehmen wir mal an, wir haben diese zusätzlichen investiven Ausgaben hier, die also, sage ich mal so, den Klimawandel ökonomisch erleichtern sollten oder zumindest die Kosten reduzieren sollten und daher haben wir den sogenannten Schattenpreis, also das ist ja quasi die Besteuerung von CO₂, die in dem Modell ja auch die entscheidende Rolle spielt, haben wir leicht abgesenkt sozusagen, aber auch nur relativ leicht, 10%, andere gehen da stärker vor, um halt auch 'ne relativ konservative Abschätzung zu haben, aber eben um mal so 'n Beispiel zu zeigen.

00:06:34 Sebastian Watzka

Wenn man das eben so macht, man senkt den CO₂ Preis 'n bisschen und dafür aber implementiert man so 'n Investitionsprogramm, das eben den Wandel hin zur grünen Technologie erleichtert. Dann haben wir uns angeschaut, wie sich das auswirkt unter verschiedenen Szenarien auf die europäische Ökonomie.

00:07:03 Marco Herack

So und das Ergebnis ist im Grunde mal ganz kurz?

00:07:10 Sebastian Watzka

Ja, das Ergebnis ist tatsächlich, dass es also recht positiv ist. Also vielleicht sollte ich auch dazu sagen, es gibt ja jede Menge, also ich, ich habe ja schon gerade gesagt, dieses NGFS ist 'n Zusammenschluss von hauptsächlich Zentralbanken, gibt es viele Studien, die sich das sehr kurzfristig anschauen und da kommt man, in der Regel eben immer zu den Ergebnissen, dass es negative BIP-Effekte hat, weil man da hauptsächlich den Anstieg der Besteuerung berücksichtigt. Kurzfristig hat man ja noch nicht so viele Klimaschäden, sag ich jetzt mal so, also kurzfristig, mittelfristig, da meine ich so bis Anfang der dreißiger Jahre. Und wir finden aber, wenn man das jetzt bis...wir haben es ja bis 2050 dann simuliert, das ist ja dann auch letztendlich das, wofür Daten vorliegen. Gut, kann man drüber diskutieren, wie sicher oder unsicher die sind, aber im Wesentlichen finden unsere Simulationen oder kommen wir zu dem Ergebnis, dass es sich auf jeden Fall lohnt, eben diese Klimainvestition zu tätigen. Klimaziele einzuhalten, lohnt sich eben makroökonomisch weltweit.

00:07:58 Sebastian Watzka

Also insbesondere, wenn alle mitziehen auf globaler Ebene, kann man jetzt natürlich drüber diskutieren, wie realistisch oder plausibel das ist, aber dann,

lohnt es sich also auf jeden Fall. Die längerfristigen Vorteile überwiegen also den kurzfristigen temporären Mehraufwendungen oder Kosten, die man hätte und selbst wenn also jetzt wir ein Szenario simulieren, wo das nur die EU macht mit diesem Investitionsfond, mit dem Klimafond und der Rest der Welt aber eben weniger ambitioniert seine Ziele verfolgt, dann würde es sich für die europäische Wirtschaft auch lohnen und wäre es sinnvoll zu implementieren.

00:08:33 Marco Herack

Das ist ja 'ne sehr interessante Sache, Sebastian Dullien, wenn man da hergeht und kurzfristig rechnet und dann quasi nur die Kosten da rein rechnet, dann es ist ja 'n bisschen, bisschen arg unsauber eigentlich, weil wir ja alle wissen, dass Investitionen auch 'ne langfristige Auswirkung haben.

00:08:50 Sebastian Dullien

Ja, ich mein, das ist ja, glaub ich, 'n ganz großes Problem in der Klimadebatte, die wir jetzt haben. Also die tatsächlich größten Schäden werden erst mit Verzögerung auftreten. Klar, wenn man jetzt fragt, lohnt sich das eigentlich, dass wir jetzt ganz viel Geld in die Hand nehmen, um meinetwegen die Wirtschaft zu dekarbonisieren und man macht jetzt eine Kosten-Nutzen-Rechnung für das nächste Jahr, dann kommt wahrscheinlich raus, nee, das lohnt sich nicht so richtig. Weil einfach schon jetzt auch Anlagen und Ausrüstungen, die eigentlich ja technisch noch funktionieren, zum Teil ersetzt werden durch neue Sachen. Also wenn ich Kohlekraftwerke, die man noch betreiben könnte, jetzt stilllege, dann sind da natürlich wirtschaftliche Kosten dabei.

00:09:25 Sebastian Dullien

Das Interessante ist, hier darauf hinzuweisen, dass man sich eben Kosten und Nutzen über eine längere Periode angucken muss und dass es auch darum geht, mit einzubeziehen, was da für Schäden später auftauchen. Beim Klimawandel ist es nun mal so, dass das, was bisher passiert ist, das hat noch nicht so viele Schäden, auch wirtschaftliche Schäden weltweit und bei uns hervorgerufen. Aber wenn die Erde heißer wird und die Temperaturen steigen, dann werden eben auch die Schäden über die Zeit größer.

00:09:53 Marco Herack

Aber stellt sich ja in dem Moment dann auch wieder die Frage, woher soll denn das Geld für die Investitionen kommen? Ne, also wir haben jetzt gerade schon da drüber gesprochen, dass es ein CO₂-Preis, also eine CO₂-Bepreisung gibt. Das wäre ja dann schon Geld, was man dann dafür verwenden könnte, die notwendigen Investitionen wieder in Gang zu bringen.

00:10:12 Sebastian Dullien

Ich glaub, das ist ein Fehlschluss, denn die CO₂-Bepreisung reicht nicht aus, um jetzt die notwendigen Investitionen tatsächlich zu finanzieren. Das hat

auch eine ganz einfache Logik, die CO₂-Bepreisung soll ja den CO₂-Ausstoß senken. Das heißt, da kommt irgendwann auch ein Punkt, wo, wenn der CO₂-Preis steigt, die Gesamteinnahmen aus der CO₂-Bepreisung fallen. Wir brauchen aber tatsächlich über eine gewisse Zeit noch diese Investitionen. Das ist eben auch einer der Gründe, warum wir also diese Kombination, dass man jetzt relativ viel Mittel braucht, dass aber der Nutzen erst sehr langfristig vollständig sichtbar wird.

00:10:48 Sebastian Dullien

Warum wir auch oft gesagt haben, dass man das gut kreditfinanzieren kann, dass das auch generationengerecht ist, solche Klima-Investitionen jetzt kreditzufinanzieren. Denn das sind spätere Generationen, die dann auch davon profitieren, dass dann eben die Temperaturen nicht so gestiegen sind und das Klima weniger beschädigt ist, als es sonst der Fall wäre.

00:11:07 Marco Herack

Also wir haben da definitiv eine Investitionslücke und die kann nicht aus dem laufenden Betrieb geschlossen werden. Das heißt, sie muss durch neue Maßnahmen geschlossen werden.

00:11:19 Sebastian Dullien

Ja, was heißt, sie kann nicht, das hängt ja immer davon ab, was man für Prioritäten setzt und auch, ob man bereit ist, die Steuern zu erhöhen und so weiter. Aber aus sowohl ökonomischen Überlegungen als auch aus Überlegungen der Generationengerechtigkeit sollte man nicht versuchen, diese großen Investitionen aus dem laufenden Betrieb zu decken.

00:11:36 Marco Herack

Woher kommt denn dann das Geld, also über Kredite?

00:11:40 Sebastian Dullien

Über Kredite, genau, das ist ja auch in der Simulation, da kann Sebastian Watzka ein bisschen mehr zu sagen, das ist da ja jetzt auch so simuliert, dass das eine kreditfinanzierte Investitionsoffensive für diese Klimaschutzinvestitionen sein soll.

00:11:52 Sebastian Watzka

Sagen wir mal so, grundsätzlich würde ich ja vor allen Dingen auch noch mal drauf hinweisen, Sebastian hat es jetzt auch schon so angedeutet, dass die längerfristigen Nutzen besonders oder auch zukünftigen Generationen zugutekommen. Deswegen macht es schon Sinn, hier zu sagen, gut, ein Teil finanzieren wir über Kredite eben. Wie wir das machen, ist, wir haben eben gesagt, für jedes Land in der EU investieren wir 1 Prozent des BIPs schuldenfinanziert und das muss natürlich auch zurückgezahlt werden. Also wir haben hier eigentlich 'ne sehr konservative Annahme getroffen in gewisser

Weise, dass jedes Land das selbst finanziert. Aber kann man jetzt natürlich sagen, hier auf europäischer Ebene wird das verteilt und effizienter genutzt.

00:12:31 Sebastian Watzka

Also das war eigentlich auch so ein bisschen unsere Idee anfangs, aber davon sind wir dann ein bisschen abgerückt, weil wir einfach mal zeigen wollten, was passiert, wenn auf dieser Ebene gemacht wird und die EU hat quasi hier dann sozusagen diesen Fonds, der aus den nationalen Zuwendungen gespeist wird und den verteilt sie dann eben auch für jedes Land eben 1 Prozent seiner Wirtschaftsleistung. Ich denke eben, hier ist auch ein ganz wichtiger Punkt, dass wir das eben aus europäischer Sicht unbedingt denken sollten. Also klar, sollte man sich immer überlegen und am Ende müssen es die Politikerinnen und Politiker ja entscheiden, welche Themen sie auf welcher Ebene angehen wollen, aber der Klimaschutz wäre aus meiner Sicht extrem sinnvoll auf europäischer Ebene anzugehen, denn man hat einfach extreme Skaleneffekte bei der Energieerzeugung, bei den Netzen, die man braucht zur Verfügung zu haben und so weiter.

00:13:16 Sebastian Watzka

Und deswegen denke ich, also hier quasi grenzüberschreitend zu denken, zu planen und dann schlussendlich auch zu investieren und die Stromnetze auch grenzüberschreitend zu bauen und Speicher und alles, also wir sind ja keine Experten in dem Sinne, sondern Makroökonomien. Aber ich sehe hier einfach große Vorteile, das auf europäischer Ebene zu machen.

00:13:35 Marco Herack

Sebastian Dullien, also wenn ich mir so die fiskalische Situation der diversen europäischen Staaten anschau und die aktuellen Diskurse, fehlt mir so ein bisschen die Fantasie dafür, dass jedes Land, also ich will jetzt nicht alle da reinwerfen, aber dass jedes Land so ein Ding dann stemmen könnte. Würde das dann nicht eher dafürsprechen, dass man das tatsächlich auch über die EU mit organisieren müsste, diese Finanzierung?

00:14:00 Sebastian Dullien

Ja, auf jeden Fall. Das ist aber ja auch, glaube ich, das, was diese Studie impliziert. Wir haben ja mit NextGenEU (NextGenerationEU) gesehen, dass die Europäische Union Eigenkredite aufnehmen kann und dass man so ein Investitionsprogramm darüber finanzieren kann. Jetzt würde NextGenEU zumindest von dem, was da bisher vereinbart ist, absehbar zurückgefahren und dann eben auch aus den Haushalten, aus dem EU-Haushalt zurückgezahlt. Statt das so zu machen, könnte man hier ein neues Programm anschließen. Da stellt sich natürlich am Ende die Frage, wenn man jetzt mehr solche Programme macht, brauchen wir dann am Ende in der Zukunft irgendwann auch eine andere Einnahmequelle auf der EU-Ebene?

00:14:37 Sebastian Dullien

Und da würde ich sagen ja, aber der Klimaschutz ist, wie du auch gerade gesagt hast, der Netzerkausbau. Das sind eben typische Beispiele für eigentlich europäische Aufgaben. Ich scheue jetzt ein bisschen zurück, das europäische öffentliche Güter zu nennen, aber es hat solche Charakteristika. Denn was da in einem Land passiert, hat eben Einfluss auf die anderen Länder, nicht nur über die Veränderung im Klima, sondern auch über die Preise der CO₂-Emissionen und aber auch, also wenn Frankreich zum Beispiel sagt, wir bauen einfach Stromnetze nicht vernünftig aus, kann eigentlich von Spanien nach Deutschland nicht durchgeleitet werden. Und aufgrund dieser ganzen Gründe wäre es sinnvoll, diese Dinge dann doch europäisch, diesen Netzausbau, aber möglicherweise auch die Subventionen von bestimmten Technologien der Industrie europäisch zu organisieren.

00:15:24 Sebastian Watzka

Du hast es ja genau richtig gesagt, Sebastian, dass das ja eigentlich so das Ziel schon ist, das als europäischen Fond zu implementieren, als Nachfolge von dem Next Generation EU-Programm. Und wir hatten das nur für unsere Simulation quasi hilfswise anders simuliert, aber an sich war natürlich schon unsere Vorstellung so, dass hier die EU auf dem Kapitalmarkt Anleihen emittiert, also ähnlich wie es eben bei dem Next Generation EU oder konkreter, wahrscheinlich bei dem Recovery and Resilience Facility geschehen ist, und das den Ländern zufließt sozusagen und später dann entweder über 'ne eigene Einnahmequelle der EU oder eben auch über Rückzahlung der Länder, dann diese Verbindlichkeiten getilgt werden. Ja, also das war so die Idee, das haben wir eben nur nicht im Modell implementieren können oder hatten andere Schwerpunkte eben gesetzt und deswegen haben wir eben, würde ich jetzt mal sagen, eher eine konservative Schätzung, weil wir tatsächlich eher die Zinslast bei den Ländern haben. Ja, aber die Idee ist also, die wir grundsätzlich natürlich schon hatten, ist, dass wir das auf europäische Ebene setzen, diesen Fonds.

00:16:22 Marco Herack

Jetzt haben wir ja schon über verschiedene Szenarien gesprochen, die ihr da durchgerechnet habt und so wie ich es verstanden habe, ergibt sich dann der positive Effekt ja dann auch über die Langfristigkeit. Gibt es denn auch ein Szenario, wo es keinen positiven Effekt gibt, also wo sich dann quasi lohnt, die Welt verlottern zu lassen.

00:16:42 Sebastian Watzka

Gute Frage. Also sagen wir mal so, was uns natürlich aufgefallen ist und das ist ja relativ offensichtlich eigentlich und das ist eigentlich auch, muss man auch sagen, wie das Papier entstanden ist, wir haben es auch einige Male vorgetragen und da kamen ja auch immer sehr schöne kritische Kommentare und Anmerkungen und dann haben wir es natürlich wieder entsprechend

angepasst. Also ist ja schon klar, dass, wenn der Rest der Welt sozusagen sich überhaupt nicht an Klimaziele hält und meinetwegen auch nicht seine bisherigen geplanten Maßnahmen, einhält. Also ich denke jetzt da mal, sage ich mal, an unseren Bekannten da in den USA.

00:17:13 Sebastian Watzka

Der da ja irgendwie aus allen Sachen aussteigen möchte oder schon ist, dann ist es natürlich unter Umständen schon auch für uns hier in Europa sehr, sehr kostspielig, die europäischen Wirtschaften zu dekarbonisieren. Vor allen Dingen hätte es eben ja auch wenig Auswirkungen auf die globalen Emissionen und damit den weltweiten Temperaturanstieg, denn Europa hat ungefähr 'n Anteil von 8% an den Treibhausgasemissionen. Selbst in so einem Szenario haben wir eben auch herausgefunden, dass sich der Investitionsfond lohnen würde, aber es ist schon klar, dass die Idee sozusagen der Studie eigentlich auch ist, es sollte so einen europäischen Investitionsfond geben, aber natürlich sollte die EU vor allen Dingen auf globaler Ebene weiter sich bemühen, dass im internationalen Bereich eben über Kooperation, über meinetwegen auch Verträge oder ich glaube, früher hatte Olaf Scholz ja mal diese Klimaclubs versucht zu initiieren, also hier braucht man eben eine globale Lösung natürlich, um den Klimawandel eindämmen zu können. Da muss die USA dabei sein, da muss China dabei sein. Ansonsten ist es natürlich für die EU wahrscheinlich nicht zu schaffen.

00:18:16 Marco Herack

Wobei wir da wahrscheinlich bei China weniger Sorgen haben müssen. Die sind uns da aktuell, glaube ich, in der Geschwindigkeit eher voraus. Und Sebastian Dullien, da würde man ja dann wahrscheinlich auch sehen, dass, je mehr da installiert wird, dass man dann auch ja so Skaleneffekte dann zusehend hat, wo dann auch die grünen Technologien noch einfach wesentlich billiger sind als dann die anderen. Und dann wird am Ende die Wirtschaft irgendwo immer dafür sorgen, dass dann das genutzt wird, was am billigsten ist. Also auch wenn sich jemand sträubt dagegen, politisch.

00:18:49 Sebastian Dullien

Ja, das ist, was wir in ganz vielen Bereichen ja schon sehen – und die Prognosen sagen ja zum Beispiel auch, dass E-Mobilität langfristig günstiger ist als Verbrennermobilität. Und diese Entwicklung...zum Teil sieht man das bei den günstigen Autos in China ja auch schon. Insbesondere, wenn Zinsen nicht wahnsinnig hoch sind, dann sind auch die erneuerbaren Energien oft günstiger als die fossilen Energien. Und von daher würde ich auch denken, dass auch wenn Donald Trump da jetzt einiges zurückdreht in den USA, dass der Weg hin zu einer Dekarbonisierung, man kann jetzt über die Geschwindigkeit diskutieren, aber dass der eigentlich unumkehrbar ist.

00:19:26 Sebastian Dullien

Vielleicht kann ich da eine kurze Anekdote zu erzählen: Ich war in Kalifornien

– und dort gibt es Bereiche, wo wirklich die ganze Wüste zugepflastert ist mit Solarzellen und mit Windrädern. Wenn man die Berge fährt, sind da Windräder, und dadurch ist der Strom da auch günstiger. Natürlich kaufen die Leute dann auch E-Autos stärker. Da kann man dann umsonst zu Hause quasi tanken und das ist natürlich günstiger, als wenn man das Benzin an der Tankstelle kaufen muss.

00:19:52 Marco Herack

Ich habe es ja am Anfang schon thematisiert, dass wir scheinbar aktuell so das Problem haben, dass wir so eine kurzfristige Emotionalität und Abwehrhaltung haben, die jetzt so vor uns liegt, während wir eigentlich in der Datensicht sehen, na ja, langfristig lohnt sich das alles. Was könnte denn da eine Brücke sein, die uns da jetzt über diesen Zeitraum, der hoffentlich recht kurz ist, hinweghilft?

00:20:18 Sebastian Dullien

Ich glaube, ganz wichtig ist, dass man das Ganze so organisiert, dass nicht zu viele Verliererinnen und Verlierer auftreten und dass man auch Gewinner schafft. Das ist vielleicht leichter gesagt als getan, weil du ja richtig gesagt hast, das Ganze wird emotionalisiert im Moment. Also wir haben die Situation, dass eigentlich auf dem Land, wo E-Mobilität viel praktischer wäre als in der Stadt, weil viele Leute leben im Einfamilienhaus, haben einen eigenen Stellplatz, können da ihr Auto zu Hause laden, dass dort im Moment die E-Mobilität sich weniger durchsetzt und es da auch mehr Widerstände dagegen gibt als in der Stadt.

00:20:51 Sebastian Dullien

Das hat damit zu tun, dass es in der Debatte nicht mehr darum geht, die beste Lösung zu finden, sondern es geht irgendwie dann um die Frage, ist das jetzt woke oder ist das eigentlich noch richtig männlich, was da gemacht wird? Also, es gab da ja so auch Debatten in den USA, die wirklich sehr, sehr schräg sind. Es wäre schön, wenn man da wieder auf eine sachliche Ebene kommt. Ich habe da aber leider auch kein wirklich gutes Rezept, außer zu sagen: Macht da weiter, investiert in den Bereich und irgendwann hoffe ich, dass einfach die ökonomische Realität, auch die mikroökonomische Realität, was günstiger und was besser ist, die Menschen überzeugt.

00:21:26 Sebastian Watzka

In Ergänzung dazu würde ich vielleicht nur noch kurz abschließend sagen, dass wir halt denken oder hoffen, mit unserer Studie halt 'n kleinen Beitrag geleistet zu haben, um das ganze Thema wieder 'n bisschen mehr wissenschaftlich zu betrachten und 'n bisschen nüchterner eben zu betrachten.

00:21:39 Marco Herack

Ja, in dem Sinne sind wir am Ende des Gesprächs, aber nicht der Arbeit. Vielen Dank dafür, Sebastian Dullien und Sebastian Watzka.

00:21:46 Sebastian Dullien

Ja, danke lieber Marco für die Moderation.

00:21:48 Sebastian Watzka

Ja, danke dir, Marco, schönen Tag allen noch.

00:21:51 Marco Herack

Wenn ihr dazu noch ein paar Gedanken habt, dann sendet sie uns an systemrelevant@boeckler.de. Also Hinweise, Korrekturen, Unmut, Anregungen, neue Ideen, alte Ideen, sendet sie an die E-Mail-Adresse. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts und natürlich diese Studie. Und zum Schluss, wie immer der Hinweis, dass wir uns natürlich sehr darüber freuen, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst. Vielen Dank fürs Hören, euch 'ne schöne Zeit, bis nächste Woche.

00:22:22 Einsprecher

Das war systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.